

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Verordnung.

betr. die Bereitung der Backware und den Mehlverkauf. Gemäß §§ 34 bis 36 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 und der dazu ergangenen Ausführungsverordnung, Kreiszeitung Nr. 9, wird für den Umfang des Oberaunskreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

1. Roggenbrot.

Roggenbrot darf nur noch in einer Sorte gebacken und zum Verkauf gebracht werden. Zur Bereitung desselben müssen auf 80 Teile Mehl mindestens 20 Teile Kartoffelflocken, Kartoffelwalmehl oder Kartoffelstärke verwendet werden. An Stelle dieser Kartoffelpräparate können gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet werden. In diesem Falle müssen auf 90 Teile Mehl mindestens 30 Teile Kartoffeln verwendet werden. Im übrigen muß das Brot den Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915 entsprechen.

Das Brot muß mit dem Stempel des Tages, an welchem es hergestellt wird versehen werden.

Das Brot darf erst am zweiten Tage nach seiner Herstellung zum Verkauf gebracht werden, also am Montag gebackenes Brot erst am Mittwoch.

Diese Vorschrift tritt am Montag, den 8. März ds. Jrs. in Kraft.

Zur Ansammlung des hierzu notwendigen Vorrats in den Bäckern ausnahmsweise die Sonntagsarbeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags am Sonntag, den 7. März ds. Jrs. gestattet.

Das Brot darf nur als sog. Bierpfunderlaib, zu welchem mindestens 2000 gr. Teig eingelegt werden und sog. Zweipfunderlaib, zu welchem mindestens 1000 gr. eingelegt werden, und welche am zweiten Tag nach der Herstellung nicht weniger wie 1700 bzw. 850 gr. Trockengewicht haben dürfen zum Verkauf gebracht werden.

2. Weizenbrot.

Weizenbrot und Bröckchen, für welche im Uebrigen die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar ds. Jrs. maßgebend sind, dürfen erst am Tage nach der Herstellung zum Verkauf gebracht bzw. ausgetragen werden.

Alles andere Gebäck, also insbesondere sogenanntes mürbes Gebäck, darf nicht, auch nicht im Haushalte, hergestellt werden.

3. Kuchen.

Kuchen darf an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 15 % des Kuchengewichtes enthalten.

4. Zwieback.

Hinsichtlich des Zwiebacks verbleibt es bei der Bekanntmachung des Bundesrats über die Bereitung von Backware vom 5. Januar 1915. Zwieback wird nach Gewicht verkauft.

5. Mehlverkauf.

Mehl darf von Bäckern und Händlern im Kleinverkauf nur in ein Pfund nicht übersteigenden Mengen abgegeben werden.

6. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Außerdem können gemäß § 52 a. a. D. die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind.

Ein Abdruck dieser Verordnung ist in allen Verkaufsstellen von Brot, Gebäck u. Mehl zum Aushang zu bringen. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, für möglichste Verbreitung dieser Vorschriften zu sorgen und die ihnen zugehenden Sonderabzüge an die Bäcker und Händler zu verteilen.

Weizenbrot (Bröckchen) ist bis auf Weiteres im Gewicht von 60 g zu backen, sodas auf einen Abschnitt der Brotkarte von 600 gr. 10 Bröckchen geliefert werden.

Bad Homburg v. d. H., den 5. März 1915.

Der Kreisausschuß des Oberaunskreises: von Bernus.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats März erfolgt am 16. und 17. März, Nachm. von 2—5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw. Montag, 16. März für die Buchstaben A-K Dienstag, 17. März für die Buchstaben L-Z

Oberursel, den 9. März 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. Mts., vormittags von 8 bis 12 Uhr werden aus den städtischen Kohlenbeständen im Spritzenhaus weiter Kohlen unter den gleichen Bedingungen wie am 12. v. Mts. gegen Barzahlung abgegeben.

Oberursel, den 9. März 1915.

Der Magistrat, Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von der Regierung ist eine erneute Feststellung der Mehlvorräte bei Bäckern, Händlern und Mültern für den 10. März cr. angeordnet. Die genannten Gewerbetreibenden werden daher aufgefordert, die vorgeschriebenen formularmäßigen Anzeigen sorgfältig und pünktlich am 10. ds. Mts. abzuliefern.

Zu widerhandlungen unterliegen strenger Bestrafung. Oberursel, den 8. März 1915.

Die Polizeiverwaltung, Füller.

Betr. Besuch einer Fortbildungsschule.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150, Ziffer 4, wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Gewerbeunternehmer erfolgen, wenn sie den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Gewerbetreibende bzw. Arbeitgeber werden auf diese Bestimmungen hiermit besonders aufmerksam gemacht. Oberursel, den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung, Füller.

Betr. Einhalten der Hühner.

Auf Grund der Kreis-Polizei-Verordnung vom 20. 9. 1890 wird den Besitzern von Hühnern zur Kenntnis gebracht, daß das freie Umherlaufenlassen der Hühner auf fremden Aedern oder Gärten bis zum 1. November cr. bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten ist.

Oberursel, den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung, Füller.

IV. Holzversteigerung.

Montag, den 15. März d. Jrs. Vormittags 9 Uhr werden im Oberurseler-Stadtwald Distrikten:

Hühnerburg 22 a. und b.

7 Stck. Kiefern-Stämme 4,47 Fstmr.
14 Rmt. Kiefern-Scheit u. Knüppelholz
1500 Stck. Kiefern-Wellen

Borkenberg 2

19 Rmt. Eichen-Knüppelholz
5700 Stck. Eichen-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Sammelplatz ist an der Villa Hopf (Altkönigsweg.)

Oberursel, den 6. März 1915.

Der Magistrat, Füller, Bürgermeister.

Oberrealschule i. G. zu Oberursel.

Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Unterprima nimmt der Unterzeichnete jederzeit mündlich und schriftlich entgegen. Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis sind vorzulegen. Nicht angemeldete Schüler sowie solche, deren Papiere fehlen können nicht zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Der Direktor: Prof. Wollensels.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Der Krieg.

Die Kämpfe in der Champagne.

140 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier, 8. März. (B. T. B. Amtlich).

Weslicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Orléans mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Verlustreiche russische Angriffe.

1500 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Praszynsz und östlich von Plot machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowo-Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Über 2000 Mann Gefangene.

Amtlich wird bekannt:

Wien, 8. März. (B. T. B. Nichtamtlich). Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützlinien unter schweren Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice eine der feindlichen Schützlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigen Kämpfen erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 2000 Mann des Gegners sind gefangen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzten die Russen gestern Nachmittag einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernisslinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampf-front gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Gruppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen.

In Südgalizien holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen hofiert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Döfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg im Orient.

Rom, 8. März. (Priv.-Tel., Ctr. Frk.). In Tunis, wo bei Beginn des Krieges 75 000 Mann standen, befinden sich nur noch etwa 40 000; auch von dort wird bestätigt, daß eine Landung englisch-französischer Truppen in Syrien geplant, die der türkischen Kanalararmee die Rückzugslinien abschneiden soll.

Die Lage an den Dardanellen.

Berlin, 8. März. (B. B. Nichtamtlich). Von best-unterrichteter Seite geht uns über die Lage der Dardanellen folgende Mitteilung zu: Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei dem Angriff auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch keine einzige der Verbündeten bisher das Meer erreicht und keine einzige Mine ist weggeräumt worden. Die Landungsversuche am 6. d. M. bei Kam-Kaleh und Sed-ul-Bahr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonetangriffe der türkischen Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch gar nicht in den Kampf eingegriffen. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

Neues Leben in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 6. März. Bis auf etwa 40 Stationen, die hart an der Grenze liegen, sind sämtliche Bahnhöfe des Eisenbahndirektionsbezirks Königsberg wieder für den gesamten Verkehr geöffnet.

Lokales.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen in der Papier-Fabrik der Gebrüder Dr. Dr. Pirath. Der Arbeiter Wolf von Bommerheim verlor mit dem Arm in eine Maschine und wurde erheblich verletzt.

* **Spar- und Leihkasse.** Im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ fand am Sonntag die General-Versammlung der hiesigen Spar- und Leihkasse statt. Die Versammlung wurde um 1/2 durch den Direktor Herrn Koch eröffnet. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder gedachte Herr Koch in sehr zu Herzen gehenden Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Als dann wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung Rechnungsablage geschritten. Herr Koch trug vor, daß trotz des Krieges die Kasse gute Fortschritte in ihren Einlagebeständen und auch in der Mitgliederzahl gemacht habe, die Kasse habe nicht nur den Ansturm in den ersten Kriegswochen standgehalten sondern seien noch ca. Mk. 45 000 neue Darlehen ausgeliehen worden. Die Zinssätze seien dieselben geblieben und habe die Kasse bei der geringen Zinsspannung noch einen Reingewinn von Mk. 3236,23 zu verzeichnen. Die an die Mitglieder vermittelten Abschlüsse seien übersichtlich und für jedermann verständlich gehalten und hat Herr Koch um Annahme der Bilanz, welches auch debattenlos geschah. Punkt 2 der Tagesordnung bildete die Wahl dreier Vorstandsmitglieder. Es schieden aus die Herren P. Dohs, P. Lefer und P. Ritz, dieselben Herren wurden per Akklamation wieder gewählt und bewies die Versammlung auch hierin ihr Vertrauen zum Vorstand. Zum Punkt 3 der Tagesordnung „Verschiedenes“ meldete sich niemand zum Wort und wurde die Versammlung, nachdem das Protokoll verlesen war, geschlossen.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, Köthenerstr. 40/41, die Geldausgleichsstelle von mehr als 5000 ländlichen Genossenschaften, hat 5 Millionen Mark der 2. Kriegsanleihe gezeichnet. An der ersten Kriegsanleihe ist dieses Institut mit 7 Millionen Mark beteiligt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlittenbach.
35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Er erzählte ihr von seiner baltischen Heimat, von dem stattlichen Schloß seiner Ahnen und auch von Irmgard, die er von seiner frühesten Jugend an kannte und mit der er als Knabe gespielt. Seine Liebe zur Kousine klang durch jedes Wort hindurch und Ines hörte aufmerksam zu, einen Ausdruck lebhaften Interesses in den lieblichen Zügen, der Frauenfeld wohlthuend berührte.

Der Champagner perlte in den hohen Gläsern.

Hauptmann von Stern aus Diedenhausen brachte den Toast auf das Geburtstagskind in wohlgefeilter Rede aus. Alles drängte sich um Frau Gerard um mit ihr anzustoßen; Graf Frauenfeld küßte seiner Kousine die Hand.

„Ganz unnützlich“, sagte sie ihm, leise tadelnd.

Auch Bernhard von der Eiche hob grüßend den feinen Kristallkelch gegen seine Tischdame und berührte kaum ihr Glas. Hatte ihre Hand gezittert? Einige Tropfen des perlenden Weines flossen über ihr Kleid; ungeduldig wischte sie sie ab.

Die Tafel wurde aufgehoben. Frauenfeld führte Ines in den Salon zurück. Vor ihnen ging Irmgard und der Hochofenschef; sie lehnte sich kaum auf seinen Arm und zog ihre Hand fort mit einer so schroffen Bewegung, als ob sie damit sagen wollte: „Gottlob, das wäre überstanden!“

Eiche hatte dasselbe Gefühl. Er verneigte sich sehr tief und atmete wie erlöst auf. Diese reiche Frau war ihm heute noch unsympathischer geworden. Wie hatte er sich nur auf der Vergnügung von ihr täuschen lassen können? War er damals blind gewesen? Ist er es jetzt? Welches Gesicht ist ihr richtiges?

Bernhard stand in einer der tiefen Fensterbänke; sein Auge überfah die angeregte Gesellschaft. Ines plauderte mit einigen jungen Mädchen. Fräulein Elfriede Müller war auch dabei und zwei Leutnants aus der Dieden-

* **Jugendkompanie Oberursel.** Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Der letzte Sonntag war ein rauher und nasser Tag, ganz besonders am Nachmittag regnete und schneite es, trotzdem ließ ich es mir nicht nehmen, ohne Paraplu auszurücken. Mein Weg führte mich zum Schloß, hier trat gerade die Jugendkompanie an und ich beschloß, denselben zu folgen. In scharfem Tempo mit Gesang ging es die Taunus- und Altkönigsstraße hinauf, nach den Schützständen des Schützenvereins. Hier wurden Anschlag und Zielübungen gemacht, wobei ich schon sehr gute Schüsse und Anschläge sah; das Gewehr, Modell 98, konnte dort erklärt werden, sobald wurden die Deckungen beiseite und die verschiedenen Zeichen erklärt. Anschließend fand eine sehr interessante Feldübungsübung statt. Ein markierter Feind mit Flaggen war vorausmarschierend. Der Führer der Kompanie Herr Kommissar Marquardt gab folgenden Befehl aus: „Der nordwestliche Teil der Stadt Oberursel ist vom Feinde besetzt, wir haben den Auftrag gegen denselben vorzugehen, der zweite Zug hat die Spitze.“ Sofort schwärmte die Spitze aus, dahinter folgten die Verbindungsleute, der Vortrupp und Haupttrupp. Kaum waren die Motorenwerke passiert, da kam die präzise Meldung: „Der Feind steht in der Stärke von 3 Zügen 500 Meter außerhalb der Stadt auf den Wiesen.“ Nun entwickelte sich die ganze Kompanie zur Schützenlinie auf den Wiesen unterhalb der Steinmühle, eine Patrouille, die sich sehr geschickt benahm, war sofort auf der Höhe. Ich hörte das Kommando Schützenfeuer und war nicht wenig erstaunt als tatsächlich ein langsames Schießen begann. Nun ging es sprunghaft vorwärts, ich beobachtete, daß der erste Zug sprang, der andere lebhaftes Feuer gab. Der dritte ging nun zurück und stellte sich hinter der Stadtmauer in der Mühlgasse auf. Dies benutzte die Kompanie und nahm die Verfolgung auf. Als der dritte Zug sich in der Mühlgasse befand, die Bleiche flücht. Ein mörderisches Feuer setzte ein, dann stürmte auf Befehl der linke Zug die Mühlgasse von unten, eine Gruppe von oben, während die Kompanie die Mauer, die dort beträchtlich hoch ist, erstürmte. Das Kommando „die Kompanie nach links sammeln“ machte der schönen Übung ein Ende. Ich freute mich als alter Soldat hinter der Front, solche gute Leistungen unserer Oberurseler Jugend feststellen zu können, nur sind es noch zu wenig. Hier am Platz muß eine Kompanie von 120—150 Mann zusammen kommen, unsere Stadt darf gegen andere auch hierin nicht zurückstehen, darum junge Mitbürger heraus, meldet Euch zur Jugendkompanie.

× **Taunusklub.** Zu der am 3. ds. im „Deutschen Kaiser“ abgehaltenen Monatsversammlung fand sich diesmal eine erfreuliche Anzahl Mitglieder und Damen ein. Der Vorsitzende konnte besonders ein treues Vereinsmitglied begrüßen, das aus dem Felde zu kurzem Urlaub in die Heimat gekommen ist u. das uns im Laufe des anregenden Abends in fesselnder Schilderung seine mannigfaltigen Erlebnisse vom westlichen Kriegsschauplatz erzählte. Als Hauptpunkte der Tagesordnung wurde in der Sitzung nunmehr beschlossen, am Sonntag, den 14. März, zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung unseres Zweigvereins eine Wanderung zu unternehmen, die in etwa 4 1/2 stündiger Wanderzeit von hier nach Soden und über den Königsteiner Hof zurück nach Oberursel führt. In Anbetracht der noch frühen Jahreszeit und der voraussichtlich nicht so guten Wegverhältnisse werden wir die Wanderung etwas gekürzt und, um den abendlichen Heimweg zu vermeiden, den Schluß der Wanderung anstatt nach Cronberg, hierher nach Oberursel gelegt. Es werden sich daher unmittelbar nach Beendigung der Wanderung die Teilnehmer und Mitglieder nachmittags um 4 Uhr im oberen Saale des Vereinshauses der Turngesellschaft vereinigen und daselbst bis eine Stunde zusammen verbringen, die dem Gedächtnis unserer Zweigvereinsgründung im Jahre

hofer Garnison lachten und scherzten animiert mit ihnen. Die älteren Mitglieder der Gesellschaft saßen oder standen in Gruppen zusammen.

Im Erker des Salons stand eine hohe, weiße Gestalt und vor ihr ein Herr; es waren Irmgard Gerard und Graf Artur von Frauenfeld. In seiner Haltung lag etwas Grafisches, in der ihren die ganze jugendliche Lebhaftigkeit, die ihrem Wesen — obgleich sie 2 Jahre die Gattin eines alten Mannes gewesen — zu eigen geblieben war.

Und wieder mußte Eiche zu dem Bilde desjenigen Hingehen, der mit seinem verschlagenen Fuchsgesicht auf die Gasse Mon Repos herabzulächeln schien, als wollte er sagen: „Was seit Ihr alle für arme Schinder gegen meine Frau, der ich meinen fürstlichen Reichtum hinterließ!“

„Wo habe ich dieses Gesicht doch schon früher gesehen“, dachte Eiche, sowie am Vormittag und er grübelte vergeblich nach. Von dem Fenster, an welchem der Hochofenschef stand, konnte man die Feuer von Deutsch-Oth und Bilsrupt sehen. Jetzt fuhr der Wagen mit der rotglühenden Schlacke in Röhlingen über die Schienen. Dort stürzten die Arbeiter die Behälter mit der flüssigen Masse aus; in breitem Strom floß sie hinab, den Nachthimmel mit feuriger Blut färbend. Und der junge Hochofenschef blickte hinüber nach seinem großen verantwortungsvollen Arbeitsfelde. Was steht er hier im Frad mit den feinen Lackschuhen? Er sehnt sich dorthin plötzlich, wo er eben jetzt vielleicht nötig ist; es war ihm, als rief das Hochofenwerk nach seinem Meister. Er redete sich höher, ja er ist dort an seinem Platz, dort kann er rastlos bis zur Ermüdung arbeiten, arbeiten, um nicht zu denken.

Ein leises Rauschen ertönte neben ihm. Er war nicht mehr allein, jemand war in die Fensterbänke getreten — Irmgard. Die Sammetportiere hing hinter ihr zu; sie waren wie abgeschlossen von den übrigen.

„Was willst du hier? Kannst du mich nicht allein lassen?“ dachte Eiche trübselig.

Sie schien mit sich zu kämpfen; sie atmete schneller. Endlich sagte sie, als wünschte sie, es hinter sich zu haben:

1890 und der 25jährigen Wirksamkeit des Vereins in hiesiger Stadt gewidmet ist. Der Abmarsch der Wanderversammlung erfolgt pünktlich um 8 Uhr vormittags von Ede Taunus- und Oberurselstadter Straße (evangel. Kirche).

* **Taunusklub Jugendabteilung.** Unsere Jugendlichen über 10 Jahre beteiligen sich an der Klubwanderung nach Soden-Königsteiner Hof-Oberursel, die am Sonntag, den 14. März, anlässlich der Wiederkehr des 25. Gründungstages unseres Zweigvereins. Abmarsch pünktlich um 8 Uhr vormittags von der evang. Kirche (Oberhöchstadtstraße). Wer sein Essen und Getränk im Rucksack mitnimmt, hat unterwegs keine Ausgaben, andernfalls ist die Einkehrkosten etwas Geld mitzubringen. Die Wanderung ist nachmittags um 4 Uhr in Oberursel beendet, die Beteiligten an derselben wird den Jugendlichen diesem angerechnet.

Die Müller, Bäcker, Konditoren, Händler sind nach § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 20. bei schwerer Strafe verpflichtet, zum 1., 10. und 20. jeden Monats Anzeige über die Veränderung ihrer Mehlbestände bei der Ortspolizeibehörde zu machen, und sich hierbei an den amtlich vorgeschriebenen Formularen zu bedienen. Da versäumt oder unrichtige Anzeigen schwere Strafen festzulegen, wollen die Beteiligten die genaue Befolgung der Vorschrift ja nicht vergessen.

* **Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank.** Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe nehmen bei sämtlichen Kassen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse, insbesondere auch aus der Kreise der Sparer einen ständigen Fortgang. Die Landesbank wird übrigens dem Beispiel anderer Banken folgend, die Verwaltung u. Verwaltung der bei ihr gezeichneten Kriegsanleihe für das erste Jahr (bis 1. Juli 1916) unentgeltlich übernehmen. Von da ab sind bekanntlich die Zeichnungen wie bei der Landesbank-Schuldverschreibungen zu richten. Vielfach werden Anträge auf Gewährung von Kreditschritten gestellt, um das Darlehenskapital zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu verwenden. Solchem Anträge kann nicht stattgegeben werden. Der Hypothekendarlehenkredit ist nicht für solche Fälle, auch kann ein Hypothekendarlehen keine Kapitalien jetzt während des Krieges nicht in dieser Weise festlegen. Es muß sie für den normalen Immobilienkredit reservieren. — Der Bezirksverband des Regierungsbereichs Wiesbaden und seine Institute werden sich mit 2 Millionen an der Zeichnung beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 1/2 Millionen, die Nassauische Brandversicherungsanstalt mit 1/2 Million, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkassen.

Nah und Fern

Bommersheim, 8. März. Am Sonntag Abend fand vor einer zahlreichen Versammlung von Männern u. Frauen hiesiger Gemeinde Herr Verbandssekretär Gries vom Nassauischen Reichseisenverband Frankfurt a. M. einen Vortrag über die Ernährungsfrage in der gegenwärtigen Zeit des Weltkrieges. Redner gab zunächst praktische Ratschläge für die Frauen, wie namentlich in der Küche gespart werden könne, wie durch Nahrungsmittel, die im Inland uns zur Verfügung ständen, Ersatz geboten werden könnten und müsse für diejenigen Nahrungs- und Genussmittel, gegenwärtig nicht aus d. Auslande beschafft werden können, Sodann unterzog Redner die von der Landwirtschaftsministerialverwaltung in diesem Frühjahr zu beachtenden Maßnahmen einer eingehenden Besprechung. An Zahlenvergleichen aus der Zeit vor 30 Jahren und jetzt wies Redner nach, daß der Viehbestand als auch die durch rationelle Viehzucht erhöhten Erzeugnisse an Getreide und Kartoffeln

„Ich glaube, ich war bei Tisch unfreundlich gegen Sie, Baron, ich hätte nicht vergessen sollen, daß Sie mein Onkel waren.“

Ihre Hände frampften sich zusammen und sie sah bleich aus.

„O, bitte, gnädige Frau“, versetzte Eiche ruhig, erwartete nicht, daß Sie mich den armen Hochofenschef von Röhlingen daran erinnern, daß eine so hoch zu ihm stehende Dame, sich eine gesellschaftliche Blöße gegeben hat.“ Schärfer als er beabsichtigte, fielen die Worte aus.

Sie zuckte die stolzen Schultern.

„Es ist gut, daß Sie mich an meine Pflicht als Witwe erinnern“, versetzte sie kühl.

Sie wollte ihn verlassen, da hielt ein halb unterdrückter Ausruf Eiches Irmgard zurück. Auf dem Werk mußte was geschehen sein. Blutrot flammte es auf und stieg feuriger Lobe empor. Ein dumpfes Krachen tönte zu dem im Glanz zahlloser bunter Lampen strahlenden Mon Repos. In demselben Augenblick klingelte das Telefon im Nebenimmer. Ohne ein Wort der Entschuldigung eilte der Hochofenschef hin und brachte gespannt.

„Kessel geplatzt, sofort kommen.“

Ines stand neben dem Bruder.

„Nimm mich mit, Harb“, sagte sie. Dann sah Irmgard Wendend, erklärte sie ihr mit kurzen Worten, sie und ihr Bruder nötige seien.

Das Hochofenwerk rief seinen Chef und seine Stütze wußte, daß dort Menschen waren, denen sie helfend springen konnte. Der ganze Vorgang hatte sich so schnell abgespielt, daß er von der lachenden und plaudernden Gesellschaft nicht bemerkt worden war.

Als Bernhard mit Ines verschwand, folgte ihnen Gerard. „Ich begleite Sie!“ sagte sie entschlossen, den dunklen Mantel umwerfend.

„Aber Kousine, das ist Torheit!“ rief Graf Frauenfeld, der ihr nachgerufen war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland so gestellt haben, daß bei weiser Sparsamkeit die vorhandenen Vorräte ausreichen würden. Besonders aber frühe und ausreichende Frühjahrsbestellung erfolge. Als künstliche Dünger, welche das Inland liefern könnten, erwähnt Redner besonders: Kalisalz, schwefelsauren Ammoniak und Kalkstickstoff. Im Anschluß an diesen äußerst lehrreichen und deshalb auch mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, erstattete sodann der Schriftführer, Herr Hauptlehrer L a m a y Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Kriegsfürsorge von Gründung des „Fonds“ am 31. August 1914 bis 1. März 1915. Wir wollen hier die Zahlen erwähnen, welche den besten Beweis liefern von der gegenwärtigen Wirksamkeit. Die Gemeinde bewilligte 2000 Mk., die hiesige Spar- und Darlehnskasse 290 Mk., die einzelnen Vereine insgesamt 280 Mk. An freiwilligen Gaben flossen insgesamt 1766 Mk., an Unterstufungen wurden insgesamt gewährt 1772 Mk. Für Weihnachtsgeschenke an die Familien der Krieger und für Weihnachtsspendungen an diese selbst wurden gespendet ca. 300 Mk. Hierzu kamen die reichlichen Spenden unserer Bürger gelegentlich obengenannten Weihnachtsspendungen, so daß insgesamt waren 64 Weihnachtsgeschenke an die im Felde stehenden Bommerheimer und 60 Feldpostpakete an die in Gefangenschaft befindlichen zu senden. Besonderer Dank wurde ferner dem Schriftführer allen denen ausgesprochen, die ein warmes Herz und eine offene Hand für dieses Werk tatkräftiger Nächstenliebe besitzen.

Bommerheim. Nächsten Donnerstag, den 11. März, um halb 9 Uhr hält der hiesige Krieger- und Militärverein seine Monatsversammlung im „Weißen Hof“ ab. Am Kriegsteilnehmer wird seine Erlebnisse erzählen, gewiß wird genug, um alle Kameraden zum vollzähligen und pünktlichen Erscheinen zu bewegen.

Stierstadt. Ein tapferer Sohn unserer Gemeinde, der im Kriegsbeginn im Felde steht, dort verwundet wurde, nach seiner Genesung wieder an die Front eilte, gibt nachfolgend eine Schilderung seiner Erlebnisse:

Meine Kriegserlebnisse 1914—15:

Den Siebten wars im achten Mond, — Marschierten langsam die 80er schon — Nach Mainz an den deutschen Rhein, — Liebe Bomburger laßt das Weinen sein. — Lieb Vaterland magst ruhig sein, — Fest steht und treu die Wacht am Rhein. — So sangen auch hier in heiliger Stund, — Die tapferen Krieger aus Herzensgrund. — Liebesgaben zahl. — Brachte man in jenem Tal. — Wo auf den Bergen wächst der Wein. — Die bayerische Pfalz, die kanns nur sein. — Das Dampfroß wandte sich nach Norden, — Und brachte nach düsteren Orten. — Bei jener Burg am Strand der Saar, — Die lange Fahrt beendet war. — Gute Suppe war zur Stell, — Raß war die Nacht und gar nicht hell. — Im späteren Abendstund mit großer Müß, — Gelangten wir nach jener Höß. — Bereitete wird das erste Quartier, — Und unsere lieben Füsilier. — Am andern Morgen ging's dann weiter, — Das Wetter wurde wieder klar. — Ueberstritten wurde jener Fluß, — Der sich bei Biedlinz in den Rhein erguß. — Der in dem Tal dort ruhig liegt. — Die Berge wegen Wein man preist. — Bon Caub marschierten wir nach Sandweiler, — Des Tags da ging es weiter. — Dort wo die Rosen stehn im Feld, — Man bekam dort wenig für sein Geld. — In jenen Tagen wars sehr heiß, — Wir gruben unter vielen Schuttschutt, — Einen Graben tief und schöne Schanzen, — Zum Schutz gegen welsche Franzosen. — Es wurde noch exerziert, — Stramme Griffe auch probiert, — Freiwillig stand ich manche Nacht, — Auf Wache dort, und gab gut acht. — Sonst schlief ich in dem Schützengraben, — Bedeckt mit Stroh an jedem Abend. — Ich sah mich da betend nieder, — Herrlich ruhten meine Glieder. — Der Hauptmann kam zu später Stund, — Als abtraten er die Mund. — Er trock hinein ins finstere Loch, — „Fuchshöhle“ nannte er es doch. — Bei seinen lieben Gefährten, — Wollte er bei Tag und Nacht kampieren, — Und eines Nachts es war halb drei, — Setzten in Bewegung sich die Reih'n, — Deutsche Krieger stark und treu. — Geschiedet alle nacheinander, — Noch einmal nahmen wir Quartier, — Des andern Morgens in aller Früh. — Auf Kameraden, heut wolln wir sehn, — Wie es in Belgien wird gehn. — Am Abend um sechs machten wir halt. — Die liebe Feldküche kam auch bald, — Stärkt Euch noch mal in Speise und Trank, — Deut noch geht es ins Feindesland. — Neu gestärkt und erquid, — Von Kampfeslust entzünd, — Sangen wir noch deutsche Lieder, — Ach, so wunderbar lehrte nicht wieder. — Doch die Füsilier haben es gut, — Fürs Vaterland vergießen sie Ihr Blut, — Endlich ist die Grenze da, — Dreimal riefen wir „Hurra“, — Und die Dorfbewohner schauten — Kaum sie ihren Blicken trauten — Preußen kamen in endlosen Reihen, — Es hört auf das „Hurra“ zu schreien. — Ein Quartier wird genommen, — Die Leute heißen uns nicht willkommen. — Tags darauf lag schon mancher im Gras — Und suchte sein junges Leben aus, — Der so freudig zog in den Kampf hinaus. — Die Feuertaufe bei Reuschaubau — Wo der Feind sehr eilig floh, — Bestanden wir mit großem Mut, — Wenigleich floß viel deutsches Blut. — Gelegentlich in roten Hosen, — Fährten dort zu manchen Stellen, — Den Straßenkampf an jenem Tag, — Wo mancher Franzose erlag, — Vergeß ich nicht in meinem Leben, — Denn meine Kugel ging nicht daneben. — Ein Tag ward uns geschenkt, — Mancher Krieger sich nach seinen Schwert. — Sie entdeckten viele Feinde, — Zur Schlacht kam es noch heute. — In jenem großen Armentwald, — Wie wohnsinnig haben Sie geknallt, — Die im Marsch Marsch vor — Klang es jetzt an unser Ohr, — Kugel u. Schrapnell's gabs viele. — Ach wie war es doch so schön. — Mancher sank ins grüne Moos, — Der Heldentod war sein Los. — Doch Ungeklüm wie nie zuvor, — Trugen wir noch immer vor, — Alle riefen Hurra, Hurra. — Die Füsilier sind schon da, — Und wie Blücher zogen Sie darauf, — In diesem denkwürdigen Sturmanlauf

— Bei Vertrag die feindliche Artillerie, — Die wir eroberten mit großer Müß, — Die zwölfte und die elfte Kompanie — Erbeuteten Geschütze sehr viel, — Gefangen wurde der General, — Mit seiner Leute großen Zahl. — Bon den tapferen Füsilieren, — Die gekämpft wie wilde Tiere, — Vor Chalons und vor Reims, — Und andere Schlachten mehr. — Waren wir streng hinter den Franzosen her. — Vor Ettrich in diesen schweren Tagen, — Wo manche unserer Kameraden erlagen, — Als Held der liebe Hauptmann starb, — Unsterblichen Ruhm er sich erworb. — Der so fromm und Gott ergeben — Opferte sein junges Leben, — Noch lauter riefen wir Hurra, — Doch bald lag ich getroffen da. — Blutend lag ich unterm Baum, — Meiner Wunden dachte ich kaum — Doch in meinem jungen Herz, — Brannte jetzt der Trennungsschmerz. — Zu Heiß verband man meine Wunden, — Noch 92 lange Stunden, — War ich in Bonn a. Rhein in dem Lazarett, — Und ich wurde dort gepflegt sehr nett. — Von meinen Wunden so weit genesen, — Bin ich noch im Lazarett Oberursel gewesen. — Von den Wunden ganz geheilt, — Bin ich wieder nach Frankreich geist. — Fand die liebe 12. Kompanie, — In Verschanzung wie noch nie. — „Villa Rosa“ heißt mein Heim, — Drinnen locht der Füsilier gar fein. — Suppe, Kaffee, Tee und Kalao, — Weil hier fehlt die deutsche Frau, — Doch was wir kochen uns zurecht, — Ist vorzüglich und auch echt. — Schmeckt oft besser wie zu Haus. — Doch heute Schluch ich muß auf Posten, — Und sollte es mir das Leben kosten, — So weint Euch nicht die Augen rot, — Wenn ich sterbe den Heldentod.

Geschrieben bei A n d e h y im Schützengraben den 20. Februar 1915.

Füsilier Paul Sulzbach, 12. Komp. 80er.

Wochenplan der Küche.

Die städtische Beratungsstelle des N. F. D., Braubachstraße 25, erteilt allen Hausfrauen Rat in der Führung einer gesunden, kriegsgemäßen Küche. Die Wochenplan berichtet nur über die Zufuhr und Abnahme der Lebensmittel:

Bakwaren: Alles Brot mit äußerster Sparsamkeit behandeln. Bei Zwischenmahlzeiten Gemüsereste, Obst als Broterparnis. Bei Hausbäckerei (die beschränkt werden muß), nur Obstbuchen empfehlenswert. Backpulver statt Gese. Schiffszwieback statt alter Bröckchen.

Konditorwaren: Beschränken durch ihre reiche Verwendung von Zucker, Eiern, Obst, Mandeln den Brotgenuß.

Mehlprodukte: Von mehlhaltigen Produkten Gries, Gerste, Reismehl, Nudeln, Makkaroni sind die Bestände erheblich geringer geworden. Reis, Bruchreis teurer, aber noch etwas Bestände vorhanden. Mehl in Privatbesitz mitschen. (Unterlassung straflich).

Milch: Milch wird knapper (Futtermangel), Preisausschlag in Sicht. Trotz des hohen Preises verwenden, wo nachhaft und sättigend in Form von Puddings (Puddingpulver) zu Eier- und Kartoffelspeisen. Magermilch schmeckt erhaltlich, kondensierte Milch noch sparen.

Käse: Alle Käseforten sehr nahrhaft. Vorrat braucht nicht angesammelt zu werden. Rie Butter und Käse zugleich auf das Brot! Magerkäse stark nachgefragt.

Eier: Sind sehr knapp. Zu Salat sauren Rahm und Speckrieben verwenden.

Eier: Werden knapp (Körnerfutter fehlt). Auf dem Markt nur deutsche Ware. Keine Zufuhr. Für sparsame Küche Eierpulver solange Vorrat da.

Fleisch: Mittelfestes bevorzugen, besonders zu Mischgerichten mit Gemüse und Kartoffeln gekocht, dann sehr ergiebig. (Zu Suppen Knochen verwenden.) Frisches Schweinefleisch im Interesse der Volkswirtschaft kaufen, zu Zwischenmahlzeiten genießen. (Fleischgenuß auch bei billigen Preisen im Hinblick auf später einschränken).

Fette: Alle Fette (auch Butter) sehr sparsam behandeln. (Keine Zufuhr). Zu Aufstrich Marmelade, Stiefkase.

Wurstwaren: Zu Zwischenmahlzeiten nie Wurst. Frische Wurst kaufen (zu Suppen und Mischgerichten). Dauerware schonen. Im Privatbesitz keine Dauerware ansammeln.

Wild und Geflügel: Reh, Hirsch vorhanden. Billig: Ragout, Bug, Geflügel in großer Auswahl. (Zufuhr v. Oesterreich). Fasanen, Perlhühner reichlich. Enten im Wed.

Fische: Alle Fische sind sehr nahrhaft, müssen verbraucht werden. Billig: Grüne Serringe, Brätschellisch, Merlan, Stint, sonstige See- und Flußfische in großer Auswahl. Rühnwürstchen stark verbrauchen! Stodfisch, Klippfisch, Salzhering als Fleischersatz aufsparen. Delikatesshering in Saucen zum Versand und Gebrauch. Delfinconserven noch schonen. (Fischbrühe und Gräten zu Suppen).

Gemüse: Billig: Erdfrühlabs, Winterohl, gelbe Rübe, weiße Rübe, Erdar, hofe. Teurer: Weiß-, Rotkraut, Sauerkraut, ge...onen jetzt brauchen! In frischen Gemüse große Auswahl! Gemüse bevorzugen. Noch keine Konserven essen. Hülsenfrüchte teuer, aber mit Gemüse gemischt ergiebig.

Kartoffeln: Nur in der Schale kochen! Zu Mehlspeisen verwenden.

Obst: Orangen noch billig. Alle Arten auch Süßfrüchte viel essen. Nüsse nahrhaft.

Kolonialwaren: Zucker stark verbrauchen! Kaffee, Tee genügend vorhanden. Kakaozufuhr beschränkt.

Delikatessen: Sollten von Vermögenden gebraucht werden, damit nichts Ekbares umkomme.

Allgemeines: Die Nahrungsmenge verringern! Keine Zwischenmahlzeiten. Die Hauptmahlzeiten gut durchkochen (Kochliste). Gut laven! Zerleinerte Nahrung wird am besten ausgenutzt. Mit den Beständen haushalten. Zufuhr sehr beschränkt. — Klara Fromberg.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. März. (B. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Loretohöhe entriffen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Mesnil wurde der zum Vorbruch bereite Gegner durch unser Feuer am Angriffe gehindert.

In den Vogesen erschweren Nebel und Schnee die Geschützaktivität. Die Kämpfe westlich von Lunstet und nördlich von Senheim dauern noch an.

5550 Russen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach mißlungenen Angriffen 800 Gefangene in unserer Hand. Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich u. westlich von Prasznis, machten wir 3000 Gefangene. Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowemiasz hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Frankfurter Theaternachrichten.

Neues Theater.

Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr: „Das Familienkind“, Abonn. A. — Donnerstag, 11. März, abends 8 Uhr: „Susi“, Abonn. A. — Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr: „Schuldig oder Unschuldig“, auf. Abonn. — Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr: „Die erste Geige“, Abonn. A. — Sonntag, den 14. März, nachm. 3½ Uhr: „Meisters“, abends 8 Uhr: „Der Fuchsbau“, auf. Abonn.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 10. März: 7½ Uhr 3. Seelenamt für den im Felde + Josef Kunz; 7 Uhr 3. Seelenamt für den im Felde gefallenen Joh. Palm; 7½ Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus.

Donnerstag, 11. März: 7½ Uhr best. Ami mit Segen für Verstorbene; 7 Uhr best. hl. Messe für den im Felde + Nicol. Schlegel; 7½ Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für + Eva Müller geb. Kehler; nachm. von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 10. März: 7½ Uhr vom hiesigen Kriegerverein St. Ami für den in Frankreich + Georg Müller.

Donnerstag, 11. März: 7½ 2. Seelenamt für + Adam Hieronymi; nachm. von 2½ ab vermehrte Gelegenheit zur hl. Osterbeichte; 7½ Uhr abends Fastenpredigt gehalten von einem Hochw. Herrn Vater.

Donnerstag nachm. von 3 Uhr ab außerordentliche Gelegenheit zur Osterbeichte bei geistl. Herrn von auswärt, ebenso Donnerstag Abend nach der Fastenpredigt, die von einem Hochw. Herrn Vater gehalten wird.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 10. März: Schönborg best. Ami für den im Felde gefallenen Jakob Engel; 8 Uhr abends Fastenpredigt. Donnerstag, 11. März: Ami für + Sophie Rensperger geb. Hilsmann.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach, Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Volksschule zu Bommerheim, 1915.

Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder wird Donnerstag, den 11. und Montag, den 15. März von 11—12 Uhr entgegengenommen. Die Aufnahme findet Montag, den 12. April, vormittags 10 Uhr statt. Aufgenommen werden diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909 geboren sind. Die vom 1. April bis 30. September 1909 geborenen Kinder müssen durch ärztliches Attest eine hinreichende körperliche und geistige Entwicklung nachweisen. Im Zweifel ist mit vorzulegen. Für die in Bommerheim geborenen Kinder ist auch Geburts- und Taufschein vorzulegen. An Stelle des Taufscheines genügt auch eine schriftliche Erklärung der Eltern über die gesetzmäßige Erziehung des Kindes in der betreffenden Konfession.

Bommerheim, den 8. März 1915.

Lamay, Hauptlehrer.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Überall wird elektrische Beleuchtung
an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

? Warum ?

Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.

Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche dem menschlichen Organismus **nicht** schädigt.

Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das

Elektrizitätswerk Kaiserstraße
Telephon 9.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursela. L.
Marktplatz 2. Fernsprecher 56.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur 1. und 11. Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-Büro H. C. Ludwig
Louisenstr. 103.1. Telefon 257
Alleinvertreten der Deutschen
248) Hypothekenbank.

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Centralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
per 1. April evtl. auch früher
zu vermieten. 326
Untere Mainstr. 22.

Gut möbliert. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu
vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

Gut möbliert. Zimmer
für 3 Mark pro Woche zu
vermieten. Näh. im Verl. (401)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 407
Altkönigstr. 7.

Wegen Umzug zu verkaufen.

2 Kommoden, 1 gr. Kleider-
schrank, 1 Tisch, 1 Kleider-
gestell, 1 altes Kopfschrank-Sofa,
1 Spiegel auf Consol-Gestell,
1 Gartenschlauch, 1 Salon-
Garnitur. 446
Altkönigstr. 1.

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern auch in
Englisch und Französisch er-
teilt höh. Lehrerin.
Offerten unt. Nr. 375 an
die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Pintcher
oder Wolfshund**
billigt zu kaufen gesucht.
Off. unt. 442 an den Verlag.

Kornstroh
zu verkaufen. [420]
Frankfurterstr. 24.

Schaffner
von 18 Jahren an, Militärfrei für Linie 24 gesucht.
Frankfurter Lokalbahn
Bad Homburg v. d. H.
Höfstr. 40. (449).

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zoll 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herrn und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
ben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Alles was
Sie zur
**KINDER-
PFLEGE**
bedürfen
kaufen Sie
preiswert bei:
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Bekanntmachung

Laut Verordnung betr. die Bereitung von
Backwaren wird bestimmt, daß vom 8. März
ab

nur Roggenbrot
gebacken werden darf:
2000 Gramm Teiggewicht 75 Pf.
1000 „ „ 38
(Verkauf nur nach 48 Stunden)

Brödchen das Stück 6 Pfg.
Kriegsleibchen „ 6 „
(Verkauf nur nach 24 Stunden.)

Der **Backlohn** für von Landwirten
geliefertes Mehl beträgt pro Loth 12 Pfg.

Sämtliche Bäckermeister.

5. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. März, 1915, kommen im
Wald, Distrikt 24a, Emesberg folgende Holzarten zur
Versteigerung:

Eichen: 2 Stämme = 2.63 Fm. 6 Rm. Schicht-Nuß-
28 Rm. Scheit und Knüppel 550 Wellen.

Buchen: 62 Rm. Scheit und Knüppel 3595 Wellen.

Laubholz: 6 Stämme = 1.78 Fm. 4 Rm. Schicht-
(Birken) Scheit, 37 Rm. Scheit u. Knüppel 335 Wellen.

Nadelholz: 39 Stämme = 11.64 Fm. 8 Rm. Schicht-
Scheit u. Knüppel 88 Rm. Scheit u. Knüppel 10
Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem
am Jungfernstollen. Der Zugang zum Schlag geht
den Hof der Saalburgwirtschaft. Bei sehr ungünstiger
Wetterung findet die Versteigerung in der Saalburgwirtschaft
statt.

Bad Homburg v. d. H., den 2. März 1915.
Der Magistrat H.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei
zur Anfertigung von

**Trauerbriefen, Trauer-
Bildchen, Trauer-Andenken,**

:: Beileidskarten ::

Trauer-Dankkarten,

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung
bei billigster Berechnung und denkbar kürzester
Lieferfrist.

Reichhaltige Auswahl

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit
reichhaltig. Muster-Kollektion,
u. wolle man sich in solchen Fällen
telephonisch an uns wenden. :: ::

Buchdruckerei

H. Berlebach Ecke Hospital-
u. Gartenstr.

Telephon 109.

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röber.

Agentur der

Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim,

Oberursel, Vorstadt 12.

**Wollen
Sie**

Ihren Fussboden

anstreichen

dann bemühen
sich zur Prognose

Eberh. Burkard

Marktplatz 2.

Makaturpapier

hat abzugeben
Buchdruckerei H. Berlebach